



## Mein Fahrplan für die ersten Wochen im Referendariat

Dieses Kapitel möchte dir Hilfe und Orientierung geben, um die ersten Wochen im Referendariat zu überstehen, ohne ins Stolpern zu geraten. Dieser Fahrplan verdeutlicht die wichtigen Haltestellen zu Beginn deines Referendariats.

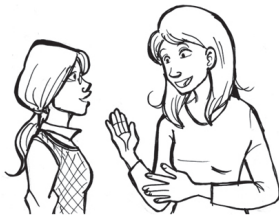
### **R** Ref-Train



**Der erste Tag an der Ausbildungsschule**



**Das Kennenlernen des Kollegiums**



**Meine neue Mentorin oder mein Mentor**



**Der erste Tag im Seminar**



**Die Hospitationen**



**Der eigene Fachunterricht**



## Die neue Schule

### Der erste Tag an der Ausbildungsschule

Du hast erfahren, welche Schule deine neue Ausbildungsschule wird. Dann nimm so bald wie möglich Kontakt mit der Schulleitung auf, um dich in der neuen Schule vorzustellen und dich mit den Gegebenheiten vertraut zu machen, bevor du richtig ins Schulleben startest. In der Regel findet zuerst ein Gespräch mit der Schulleitung statt. Oft folgt darauf ein Rundgang durch die neue Schule, um schon einmal Räumlichkeiten etc. zu sichten. Meist begegnen einem dabei schon einige Lehrerinnen oder Lehrer, die auch noch Tipps parat haben, zum Beispiel was Materialräume oder die Gepflogenheiten im Lehrerzimmer angeht.



### Das Kennenlernen des neuen Kollegiums

Im Normalfall wirst du offiziell von der Schulleitung dem gesamten Lehrerkollegium während einer Konferenz vorgestellt. Wenn du die Möglichkeit bekommst, während der Vorstellung ein paar Sätze zu sagen, solltest du kurz etwas zur eigenen Person sagen (z. B. Name, Alter, Herkunft, Wohnort und deine Unterrichtsfächer). Formuliere auch gerne Wünsche für die gemeinsame Zusammenarbeit.



Informiere dich, ob es eventuell Jahrgangsteams oder Fachteams gibt, die sich immer zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Planen nach dem Unterricht treffen. Nimm dir für solche Treffen die Zeit! Hier kannst du wertvolle Erfahrungen sammeln und nützliche Tipps für deinen Unterricht mitnehmen. Weitere Personen der Schule, denen du dich zeitnah vorstellen solltest, sind der/die Hausmeister/in und der/die Sekretär/in.

---

### Unser Praxis-Tipp:

*Ein mitgebrachter Kuchen o. Ä. als Einstand an der neuen Schule kann nie schaden. Scheue dich nicht nachzufragen, wenn du wissen möchtest, wie bestimmte Dinge an der Schule gehandhabt werden! Deine neuen Kolleginnen und Kollegen helfen dir bestimmt gerne weiter.*

---



## Die Ausbildung: Mentoren und Seminar

### Meine neue Mentorin oder mein Mentor

Deine Mentorin oder dein Mentor (manchmal auch zwei verschiedene Mentoren für verschiedene Fächer) ist für einige Zeit deine vertrauteste Ansprechperson an der Schule, was deine Studienfächer, Klassenmanagement und deine Lehrerpersönlichkeit angeht. Hier kannst du dir Hilfe holen, aber biete auch deinerseits Mithilfe an und zeige Einsatzbereitschaft. Mache deutlich, dass du motiviert bist, etwas von dieser Person zu lernen, und du für jede Hilfe dankbar bist. Nimm dir die Tipps zu Herzen und versuche diese in deinem eigenen Unterricht einzubauen. Informiere die Mentorin oder den Mentor auch immer über die aktuelle Arbeit im Seminar und teile Unterrichtsbesuche rechtzeitig mit. Beziehe sie/ihn in die Planung der Besuche mit ein, zeige aber auch, dass du dir schon eigene Gedanken gemacht hast.



### Der erste Tag im Seminar

Wenn nicht im Vorfeld schon geschehen, wirst du dort zu Beginn deine neuen Seminarleiter und die anderen Seminarteilnehmer kennenlernen. Keine Bange! Ihr seid alle auf demselben Stand. Jeder braucht am Anfang Orientierung. Keiner kann nach dem Studium schon ein perfekter Lehrer sein!



---

### Unser Praxis-Tipp:

*Eine gute Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Seminarteilnehmern (auch mit vorherigen Seminarteilnehmern) und mit deinen Mentoren sind besonders gewinnbringend. Arbeitet zusammen, nicht gegeneinander!*

---

Oft gibt es im Seminar eine kurze Vorstellungsrunde mit Fragen und Wünschen. Dann wirst du mit dem Ablauf des Referendariats vertraut gemacht und es werden Erwartungen an die Referendarinnen und Referendare formuliert. Zeige im Seminar, was du kannst und was du im Studium schon gelernt hast. Nimm aber auch Kritik der Seminarleiter an und versuche deren Tipps in deinen Unterrichtsbesuchen immer weiter umzusetzen, aber auch mit in deinen wöchentlichen Unterricht zu nehmen. Im Alltagsunterricht kannst du das einüben, was du in den Unterrichtsbesuchen dann zeigen sollst.



## Unterrichtsbesuche und Unterrichtsversuche

### Die Hospitation

Anfangs wirst du erst einmal bei anderen Lehrkräften hospitieren. Wie lange diese Zeit dauert, ist von deinem Bundesland und der Schulform abhängig. Sitze in Hospitationsstunden nicht nur hinten im Klassenzimmer! Nutze die Zeit, um schon eigene Gehversuche beim Unterrichten zu machen, indem du so bald wie möglich kleine Einzelphasen im Bereich der Übung und Anwendung übernimmst. Dazu gehören z. B. das Lesen mit einer Gruppe, individuelle Schülerhilfen oder die Kopfrechenphase im Mathematikunterricht. Auch kannst du dich bei ersten Korrekturarbeiten oder der Hausaufgabenkorrektur nützlich machen. Suche dir für Hospitationsstunden Beobachtungsschwerpunkte heraus. Beispiele hierfür wären: „Wie geht die Lehrkraft mit Störungen um?“, „Wie ist die Lehrersprache?“, „Wie motiviert die Lehrkraft die Schüler?“ oder: „Wie sieht der Unterrichtseinstieg aus?“. Auf Seite 9 dieses Kapitels findest du einen Hospitationsbogen, der es dir ermöglicht, deine eigenen Stunden, aber auch hospitierten Unterricht zu kommentieren und Beobachtungen und Fragen festzuhalten. Die Schülerbeobachtung dient dem genauen Beschreiben der Kinder (wichtig bei Unterrichtsentwürfen), aber natürlich auch der Notenbewertung am Ende. Einen Bogen für Beobachtungen zum Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler findest du auf Seite 10.



### Der eigene Fachunterricht

Bevor du eigenständig Fächer unterrichtest, besorge dir eine Namensliste der Klasse, informiere dich über deine neuen Schülerinnen und Schüler, erstelle Bögen für Schülerbeobachtungen und besorge dir einen Stoffverteilungsplan, um deiner Unterrichtsplanung einen roten Faden zu geben. Zusätzlich musst du dir klarmachen, welche Materialien (Bücher, Hefte, Ordner) die Schüler bei dir benutzen sollen. Überlege dir ebenso, wie du das Thema „Hausaufgaben“ organisieren willst. Mache dir vor deiner ersten Unterrichtsstunde Gedanken darüber, wie du dich der Klasse vorstellen möchtest. Plane eventuell ein Kennenlernspiel ein, damit du dir von Beginn an die Namen der Kinder besser merken kannst. Mache ihnen schon in der ersten Stunde klar, welche Regeln in deinem Unterricht für sie gelten sollen, und erkläre die nötigen Materialien. Gebe ihnen auch einen Einblick darin, was sie bei dir im Unterricht lernen werden.





## Hospitationsbogen

Unterricht	Beobachtungen sowie Fragen und/oder Tipps
<b>Planung</b> Thema schülerorientiert? Darstellung? Übereinstimmung mit dem Unterricht?	
<b>Ziele</b> Bereiche? Formulierung? Erreicht?	
<b>Unterrichtseinstieg</b> Motivation/Interesse? Zielklarheit?	
<b>Lehrer-Schüler-Interaktion</b> Gesprächsführung?	
<b>Schülertätigkeiten</b> Selbstständig? Handelnd? Methoden? Differenzierung?	
<b>Umgang mit Störungen/Regeln</b>	
<b>Sozialformen</b> Art? Beherrschung? Sinn?	
<b>Material und Medien</b> Welche für Lehrer, welche für Schüler? Schülergerecht? Effektiv? Aufwand angemessen?	
<b>Sicherung</b> Wie und womit? Differenziert? Gibt es Hausaufgaben?	
<b>Tafelbild</b> Darstellung (übersichtlich, Farben, Schriftgröße etc.)? Strukturiert? Dynamisch? Schüleraktivierung?	



## Schülerbeobachtungsbogen

Name des Kindes:

Sozialverhalten	1	2	3	4
<b>Soziale Verantwortung</b>				
Übernahme von Aufgaben				
Hilfsbereitschaft, Annahme von Hilfe				
Akzeptanz anderer				
Regeleinhaltung				
Zuverlässigkeit				
<b>Kooperation</b>				
Engagement in der Gruppe				
partnerschaftlicher Umgang				
Toleranz				
Rücksichtnahme				
<b>Kommunikation</b>				
Einhalten von Gesprächsregeln				
Aufgeschlossenheit				
Vertretung der eigenen Meinung/ der Meinung anderer				
Zuhören				
Umgangsform, Höflichkeit				
<b>Konfliktverhalten</b>				
Bereitschaft zum Gespräch				
Kompromissbereitschaft				
Vertretung eigener Interessen				
Konfliktlösungsfähigkeit				

Arbeitsverhalten	1	2	3	4
<b>Interesse und Motivation</b>				
Neugier, Interesse				
Aufmerksamkeit				
mündliche Mitarbeit				
Eigeninitiative				
Vorwissen				
<b>Ausdauer und Konzentration</b>				
Lerneifer				
Anstrengungsbereitschaft				
Durchhaltevermögen				
Ausdauer/Konzentration				
<b>Lern- und Arbeitsweise</b>				
Arbeitstempo				
passende Auswahl von Aufgaben				
Sorgfalt/Ordnung am Platz/ Material				
Heftführung				
Schrift				
Hausaufgaben (Sorgfalt/ Vollständigkeit)				
eigene Lösungsvorschläge				
Vollständigkeit/Termingerechtig- keit				
Sonstiges:				

1 (sehr gut)

2 (gut)

3 (befriedigend)

4 (unbefriedigend)

= entspricht den Anforderungen in besonderem Maße (immer)

= entspricht den Anforderungen in vollem Maße (überwiegend)

= entspricht den Anforderungen im Allgemeinen (manchmal/teilweise)

= entspricht den Anforderungen noch nicht (selten/nicht/nie)